

Nachrichten und Notizen = Echos et nouvelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **5 (1944)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in den solistischen Partien und im Zusammenspiel des instrumentalen Partes sehr zum freudigen Mitgenießen der großen Zuhörergemeinde gespielt worden. . . . Von den Streichern und den Holzbläsern hörte man wiederholt sowohl im instrumentalen Teil, wie bei der Begleitung der Solisten hervorragend schöne Darbietungen, die von hoher Klangkultur und großem technischem Können zeugten.»

Orchestre du Sentier. Il est probable que Gluck n'a jamais pensé que l'un de ses opéras, il s'agit de «Iphigénie en Tauride» serait joué et chanté par des amateurs dans une haute vallée du Jura vaudois. L'orchestre du Sentier, assisté du Choeur de Dames, a eu le courage, pour ne pas dire l'audace, de s'attaquer à une oeuvre de cette envergure. Il s'agissait en l'occurrence de la version de concert de M. A. Paychère, dans laquelle quelques scènes purement épisodiques ont été supprimées. Nous manquons de place pour reproduire en entier la flatteuse critique consacrée par la «Gazette de Lausanne» à ces auditions et nous devons nous borner à en extraire les passages suivants qui intéresseront nos lecteurs: «Il est intéressant que des amateurs aient su rendre la grandeur humaine et la pureté de cette oeuvre et que leur chef, M. André Coin, ait obtenu la fusion souhaitable entre l'orchestre et le groupe choral. L'orchestre a joué avec une belle plénitude et on le sent capable de développer encore ses qualités de souplesse et de sonorité. . . . Il faut se réjouir que trente instrumentistes et soixante chanteuses aient uni leurs

efforts pour obtenir une réalisation si honorable d'une grande oeuvre.»

Bibliographie. Désirant attirer l'attention spéciale de nos lecteurs sur les deux ouvrages suivants, nous en donnons exceptionnellement le comp-terendu sous cette rubrique: **Piero Coppola, Dix-sept ans de musique à Paris, Librairie F. Rouge & Cie. S. A., Lausanne.** Voilà un ouvrage qui intéressera les amateurs. L'auteur se trouvait au centre de l'activité musicale parisienne et en rapport avec nombre de personnalités proéminentes, de sorte que ses souvenirs sont un tableau fidèle de la vie musicale à Paris, de 1922 à 1939. Un document musical d'un grand intérêt. . . . **Ernest Ansermet et l'Orchestre de la Suisse romande;** une vie en images dessinée par **Géa Augsburg,** commentée par **Paul Budry** et suivie d'une note sur «Le geste du chef d'orchestre» par **Ernest Ansermet.** Ce beau livre, magnifiquement édité par l'**Abbaye du Livre à Lausanne,** s'adresse à ceux qui s'intéressent à la musique orchestrale et tout spécialement à l'Orchestre de la Suisse romande et à son distingué chef. Il contient une biographie d'Ansermet et une très intéressante note de ce dernier, dans laquelle il démontre la grande importance du geste et de la tenue du chef d'orchestre, ce qui a fourni à l'auteur l'occasion de retenir par son génial fusain les gestes les plus divers du célèbre chef d'orchestre, auxquels outre d'autres dessins non moins réussis, il a ajouté 84 «portraits» des membres de l'Orchestre romand, tous plus amusants les uns que les autres.

A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Mit zwei köstlichen komischen Opern hat das Stadttheater seine diesjährige, sehr erfolgreiche Spielzeit abgeschlossen: Rossinis «Barbier von Sevilla» und Smetanas «Verkaufte Braut» vermochten es, trotz «linden» Frühlingslüften noch Tausende ins Theater zu locken, ob-

schon diejenigen, die Rossinis Meisterwerk kennen, mit der ans Possenhafte reichenden Darstellung kaum einverstanden sein dürften. Die Zürcher Theaterwochen, mit welchen die Spielzeit abgeschlossen wurde, brachten neben Wagners «Siegfried» und Ravels «Heure espagnole» noch «Elektra» und

«Capriccio» von Richard Strauß als Huldigung an den Meister anlässlich seines 80. Geburtstages.

— Tonhalle. Im Rahmen des die regulären Konzerte abschließenden «Haydn-Zyklus» wurden unter Leitung von Dr. Andreae zum Teil selten gehörte Werke des Meisters aufgeführt, wie die «Sinfonie concertante» für Violine, Violoncell, Oboe und Fagott mit Orchester oder das vor wenigen Jahren «entdeckte» Konzert für Trompete und Orchester. Auch die Sinfonie «Le Midi» und die «Nelson-Messe» gehören nebst der «Abschiedssinfonie» und dem C-dur-Violinkonzert zu den Werken, die man immer wieder gerne hört und denen man auf den Programmen unserer Orchestervereine öfters begegnen möchte.

Zürich. In Zürich starb im 68. Lebensjahr die ausgezeichnete, in weiten Kreisen geschätzte Altistin und Gesangspädagogin Maria Philippi. Nachdem sie vierzehn Jahre lang an der Meisterklasse für Gesang der Musikhochschule in Köln gelehrt hatte, kam sie vor einigen Jahren nach Zürich, wo sie als vortreffliche Lehrerin und Leiterin einer Meisterklasse für Gesang an der Musikakademie tätig war.

Bern. In Bern wurde ein «Verein der Freunde der Schweizer Geige» gegründet. Der neue Verein bezweckt die Förderung des Geigenspiels von Musikliebhabern und Berufsmusikern; die Hebung des Geigenbaues im eigenen Lande, sowie Gründung und Betrieb einer Geigenbauschule; Belebung des Handels mit Streichinstrumenten

schweizerischen Ursprungs und Sicherung des Absatzes von Schweizer Geigen; Ausrichtung von Stipendien an Musikschüler zur Anschaffung einer Schweizer Geige; Förderung der Erforschung des Geigenbaues durch Beiträge an Publikationen.

Braunwald. Auch dieses Jahr findet vom 17.—25. Juli in Braunwald eine Musikwoche statt, die den drei großen Romantikern Schumann, Brahms und Hugo Wolf gewidmet ist.

Mézières. Das Théâtre du Jorat hat diesen Sommer seine seit 1939 geschlossenen Pforten wieder geöffnet und mit dem neuen Stück René Morax' «Charles le Téméraire», Musik von Arthur Honegger, einen starken Erfolg errungen.

Dresden. Richard Strauß hat sein neuestes Werk, eine «Sonatine» für 16 Bläser, dem Dresdner Tonkünstlerverein zur Uraufführung überlassen, in dankbarem Gedenken an die von Franz Wüllner vor 62 Jahren (27. November 1882) zur Uraufführung gebrachte «Bläuserserenade» in Es-dur, Op. 7.

Monte Carlo. Im Alter von 83 Jahren starb in Monte Carlo die durch ihre zahlreichen brillanten Klavierstücke und Lieder bekannt gewordene französische Komponistin Cécile Chaminade. Neben Kammermusikwerken hat das einstige Wunderkind, die nachmalige glänzende Klaviervirtuosin eine Sinfonie, Orchestersuiten, eine Oper und ein Flötenkonzert komponiert. Ihre Werke zeichnen sich durch hohe Musikalität aus und durch eine Eleganz, die die Tiefe nicht ausschließt.

NOVA

Musikbücher, Belletristik, Lyrik. Zwingli-Verlag, Zürich. Edw. Nievergelt: «Die Tonsätze der deutschweizerischen reformierten Gesangbücher im XVII. Jahrhundert.» Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des deutschschweizerischen Kirchengesanges, der eine überaus fruchtbare Epoche aus-

föhrlich behandelt. . . Hanspeter Zürcher: «Nehmen sie den Leib!» Märtyrerschicksale. Ein Buch, das in der Not der Gegenwart die Richtung weisen will: Aus der großen Zahl der Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden, sind einzelne Schicksale von Glaubenszeugen aus allen